



**MONTAGS  
NEU IM NETZ!**

Thema der Woche

**St. Peter in Rom**

Frische Fakten

**Sprache, Technik**

Fragen & Antworten

**Warum haben  
Kombis Heck-  
scheibenwischer?**

Very-Short-Stories

Ommas Rezepte

**Spargel**



Willis Wort zum Werktag – diese Woche von Derek Bok.

*„Denn Sie denken „Ausbildung“ ist teuer, versuchen Sie's mit Unwissenheit.“*

## Fakten der Woche

Jede Woche frische Fakten von bleibender Bedeutungslosigkeit.

### Sprache

In Deutschland sind eine Regionalsprache und fünf Minderheitensprachen geschützt.

Geschützte Regionalsprache ist Niederdeutsch.

Die geschützten Minderheitensprachen sind Nord- und Saterfriesisch, Dänisch, Sorbisch und Romani.

Die „Landschaft des Jahres“ wird alle zwei Jahre neu ausgerufen.

Die erste „Landschaft des Jahres“ war 1989 der Bodensee.

Die „Landschaft des Jahres“ 2007-2009 ist das Donaudelta.

### Technik

„U-Boot“ ist die Abkürzung für „Unterseeboot“.

Moderne U-Boote können bis zu 26.000 Tonnen wiegen.

Solche U-Boote heißen U-Schiffe.

U-Boote für Tiefseefahrten nennt man auch „Bathyscaph“. Nach den griechischen Wörtern bathos („Tiefe“) und skaphos („Schiff“).

„U-Boot“ ist ein militärischer Terminus. Zivile Varianten nennt man meist „Tauchboote“

Während des amerikanischen Bürgerkrieges wurden 1864 mehrere handgetriebene U-Boote gebaut. Einem dieser Boote gelang es ein feindliches Kriegsschiff der Nordstaaten zu zerstören

Ein Schiff ohne eigenen Antrieb ist ein Floß.

Ein Floß wird nur durch die Strömung getrieben.

Es ist aus schwimmbarem Material zusammengesetzt.

Das Balsaholzfloß Kon-Tiki von Thor Heyerdahl trieb und segelte 1947 über den Atlantik.

Heyerdahl startete in Peru mit dem Ziel Südsee.

Er überwand eine Entfernung von ca. 7800 km.

Er benötigte dazu 3 Monate.



## Very Short Storys

Die richtige Prosa für unsere schnelllebige Zeit. Maximal 300 Zeichen müssen reichen. Ich freue mich über jede Zusendung.

### Nürnberg 1513

In letzter Zeit hatte er oft über den Tod nachgedacht. Nachts im Traum war ihm ein geharnischter Ritter zu Pferde erschienen und immer häufiger beherrschte der Teufel seine Gedanken. Er litt sehr darunter und musste irgendwie damit fertig werden. Albrecht Dürer griff zu Kupferplatte und Grabstichel.

Ralf Kreimann

### Marionettenshow

Die fünf Boys sollten demnächst die Charts stürmen. Eine Castingagentur hatte sie nach rein optischen Aspekten zusammengewürfelt. Keiner von ihnen beherrschte ein Instrument. Immerhin konnten sie nach einigem Üben eine Gitarre so auf einem Klavier ablegen, dass sie nicht gleich wieder herunter fiel.

Ralf Kreimann

### Der geschützte Mann

Die immer beunruhigenderen Meldungen zu der blitzschnellen weltweiten Ausbreitung des neuen Virus A/H1N1 konnten ihn nicht aus der Ruhe bringen. Selbst die beängstigenden Berichte über bisher nicht für möglich gehaltene Infektionswege ließen ihn kalt. Schließlich hatte er AntiVirPro. Daily Update.

Ralf Kreimann

Links die Öde, das absolute Nichts. Eine Leere, die jetzt und hier nicht zu füllen war. Rechts der Abgrund, senkrecht, tief. Dazwischen Er. Einsam, alleine, verloren. Niemand, mit dem Er reden konnte, der Ihm Beistand gab in der langen, endlosen Nacht.

Er würde sich nie daran gewöhnen, auf Reisen alleine ohne Seine Frau in einem Doppelbett zu schlafen.

Kai Otte

### Klanglos

Der Pfarrer telefonierte gerade als das Mittagsläuten begann. Er hörte sofort, dass etwas nicht stimmte. Er ging auf die Straße und schaute auf den Kirchturm. Von unten war nichts zu sehen. Er kletterte nach oben und musste feststellen, dass jemand seine Predigt an die große Glocke gehängt hatte.

Heiko Kauffeld

### Schwerer Gang

Das Licht funktionierte nicht. Deshalb konnte er nur erahnen was zu sehen war. Langsam ging er vorwärts bis er an den Sessel stieß, den er gesucht hatte. Er setzte sich und schaute zurück auf die Tür. Er wollte sich vorbereiten, doch es klappte nicht. Er war extra zum Lachen in den Keller gegangen.

Heiko Kauffeld

## Antworten der Woche

Die Fragen werden von mir nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet. Wer auch eine Frage hat, oder eine Antwort verbessern möchte kann mir gerne schreiben ([post@besserwisserseite.de](mailto:post@besserwisserseite.de)).

### Warum haben Kombis immer Heckscheibenwischer und Fahrzeuge mit Stufenheck nie?

Bei der klassischen Form einer Stufenhecklimousine strömt die Luft übers Dach eng anliegend über die Heckscheibe. Um zu verhindern, dass sich Wirbel bilden, wird der Kofferraum so geformt, dass der Luftstrom nicht abreißt. Wirbel bilden sich erst hinter dem Fahrzeugende. Hier bleibt auch Schmutz hängen, auf der Heckscheibe wird Regen und Dreck „weggeblasen“. Beim Kombi liegt die Heckscheibe in der Wirbelzone“, in der Schmutz, feine Staubteilchen und Regen an die Scheibe gesaugt werden. Daher braucht man hier einen Scheibenwischer, der allerdings hauptsächlich auch den Schmutz wegputzen muss.

### Takeshi Kitano mimt in seinen Filmen immer den blitzschnellen Schläger. Ist das nur Show oder ist er

### privat Kampfsportler.

Ich konnte bei meinen Recherchen keinen Hinweis darauf finden, dass Takeshi Kampfsportler ist. Zumindest nicht auf einem Niveau das erwähnenswert ist.

Was den „blitzschnellen Schläger“ angeht ist natürlich Bruce Lee der uneinholbare Meister. Er war so schnell, dass seine Bewegungen bei den traditionellen 24 Bildern/Sekunde nicht vernünftig darzustellen waren. Seine Kampfszenen wurden daher oft bei 32 Bildern/Sekunde, also einer leichten Zeitlupe aufgenommen.

### Ich bin Hobbygrafiker und ich habe mich mal eines Tages gefragt, als ich gerade an einen privaten Projekt gearbeitet habe, was wohl die allererste Grafik sein könnte.

Eine klassische Form der Grafik sind Landkarten. Die ältesten bekannten sind über 8000 Jahre alt. Darstellungen von Alltagshandlungen kennen wir

auch aus dem alten Ägypten (ca 2.400 v.u.Z.)

Im klassischen Sinne „veröffentlichte“, also in vervielfältigter Form in die Öffentlichkeit gebrachte, Grafiken dürften Landkarten sein, die seit dem 15. Jhd nicht nur gezeichnet, sondern auch gedruckt wurden.

In der ersten Enzyklopädie von Denis Diderot (erschieden 1751 – 1777) ergänzten rund 3000 Kupferstiche die Texte. Eine frühe Aufbereitung statistischer Inhalte findet sich in den Diagrammen des schottischen Ökonomen Playfair (um 1800), er gilt als der Begründer des statistischen Schaubildes. Grafiken in denen Mengen gegenständlich dargestellt wurden (ganz wichtig) brachte der britische Statistiker Mulhall 1884 an die Öffentlichkeit. Seine „Öchsleingrafik“ in der verschieden große Tiere Fleischproduktionsmengen symbolisierten ist ein Meilenstein für das moderne Grafikd

## Willi seiner Omma ihre Küchentipps

Meine Lieben, heute gibt es ein Informationen zum Spargel.

Stangenspargel gibt es als weißen, violetten und grünen Spargel.

Der weiße ist der mildeste Spargel, der violette Spargel hat einen grün-violetten Kopf und ist im Geschmack etwas kräftiger als der weiße. Weißer Spargel wächst unterirdisch, violetter Spargel wird gestochen, wenn der Kopf über der Erde ist. Grüner Spargel wächst über der Erde und schmeckt am kräftigsten.



Das Ende der Spargelsaison ist der 24. Juni, der Johannstag.

Als Beilage zu weißem Spargel passen nicht nur Kochschinken oder Schnitzel, sondern auch Hühnerbrust.

Die Fischarten Lachs, Kabeljau, Seelachs, Rotbarsch kann man gut zu weißem Spargel essen.

Garnelen oder Krabben passen zu weißem und grünem Spargel.

Zu grünem Spargel passen ein kräftiger roher Schinken, z. B. Schwarzwälder, Kalbsschnitzel oder Putenfleisch.

Der violette Spargel liegt geschmacklich zwischen dem weißen und grünen Spargel. Es passen alle Beilagen die zu den anderen Spargelsorten passen.

Seid für heute begrüßt von

*Willis Omma*

## Ungelöste Fragen

Für diese Probleme gab's bislang noch keine Lösung:

1. Wieso blühen eigentlich die ersten Blumen im Frühling alle gelb?

Wenn ihr eine oder mehrere Lösungen kennt, schreibt mir doch einfach:

**[post@besserwisserseite.de](mailto:post@besserwisserseite.de)**

## Der Petersdom

Eigentlich ist der Petersdom ja gar kein „Dom“

Zuerst einmal das Unangenehme: In St. Peter habe ich mir das Herz erkältet (ich danke Herrn Böll an dieser Stelle für diese Formulierung). Aus rein spiritueller Sicht fand ich selten eine Kirche so uninspirierend wie diese. Es ist wirklich alles auf Größe ausgerichtet. Size does matter! Höhepunkt der Gigantomanie sind die in den Boden eingelassenen Messinglinien, die angeben, wo andere Kirchen der Welt enden, wenn man ihre Länge vom Ende des Altarraumes an aufträgt. Der Kölner Dom findet sich irgendwo ziemlich in der Mitte. Wie groß ist das Ego von jemandem, der so einen sakralen Schwanzvergleich nötig hat.

Spontane Assoziationen mit einer Bahnhofshalle? Ja! Hunderte umherlaufender Menschen, hohe Räume, die an diesem Tag fehlende Bestuhlung und, schockierend aber wahr, zwei Uhren an der Westfassade. Was soll denn das?

Immerhin, man darf im Peterdom kostenlos fotografieren. Man darf nur dazu auf nichts rumklettern oder sich auf den Boden legen um die tolle Kuppel zu fotografieren. Nackig machen darf man sich auch nicht. Für die ersten beiden Punkte habe ich entsprechende Beobachtungen gemacht, Punkt drei extrapoliere ich mal einfach so.

Was mich auch immer wieder wundert ist, warum immer ich von Wachleuten dazu aufgefordert werde, meine Kopfbedeckung ab- bzw. aufzusetzen (prinzipiell weiß ich ja, wann was angesagt ist, faktisch vergesse ich es gerne), während zeitgleich unrekamiert eine Hundertschaft Fernostler mit Wollmützen das Gebäude stürmt. So auch diesmal. Ich war so ergriffen, jetzt die berühmteste Kirche der Welt zu betreten, dass ich die Kleidervorschriften einfach vergessen hatte. Immerhin hatte ich lange Hosen an. In

die Geburtskirche in Betlehem durfte ich dereinst nämlich nicht rein, weil meine kurzen Hosen nicht angemessen erschienen. Damals habe ich mich mit ein paar Leidensgenossen auf einen mäßig attraktiven Platz gesetzt und frischen Orangensaft getrunken, während ein paar israelische Scharfschützen unsere Freizeit überwachten. Wetterbedingt fiel das aber heute aus, bei der aktuellen Außentemperatur, wären nackte Beine sowieso als Blue-Jeans durchgegangen.

Frauen dürfen sowieso auf dem Kopf tragen was sie wollen. Entsprechende Vorschriften gelten nur für Männer. Diskriminierend, wenn man mich fragen würde. Nimmt eigentlich der Bischof seine Mitra ab? Wieder eine Frage.

Wenn man sich direkt nach rechts wendet kommt man zum wahrscheinlich größten Kunstwerk unter all den großen Kunstwerken in dieser Kir-

che: Michelangelos „Pietà“. So etwas kommt dabei heraus, wenn man einen Besessenen mit eine paar Kubikmetern Marmor alleine lässt. Der damals 25-jährige Künstler zeigt hier, dass er seine Lieblingsbeschäftigung auch wirklich im Griff hatte: Bildhauen. Er zeigt Maria als junge Frau (was sie zum Zeitpunkt der Kreuzigung ja gar nicht mehr war – also „jung“, „Frau schon), die ihren toten Sohn auf dem Schoß hält, so intim, so real, dass man spontan in Tränen ausbrechen könnte. Vollkommen. In Stein gemeißelte Frömmigkeit. Ich hätte Stunden lang davor stehen können. Dummerweise wird die Betrachtung durch das permanente Blitzlichtfeuer von winzigen Digitalkameras gestört. Die meisten Besucher wollen das Meisterwerk wahrscheinlich erst in aller Ruhe am heimischen PC betrachten. Die Blitze stören vor allem deswegen, weil die Figurengruppe nach einem Anschlag durch eine Glasscheibe geschützt ist, jedes Foto zeigt daher an zentraler Stelle den Reflex des eigenen Blitzes, zum Glück bleibt die marmorne Maria

wenigstens vom berüchtigten „Rote-Augen-Effekt“ verschont. Die Wirkung, die Michelangelo gewünscht hatte, ist allerdings leider dahin, da das Kunstwerk nicht mehr aus der Nähe betrachtet oder umrundet werden kann. Die Jungfrau, die ihren toten Sohn betrauert, hätte man dann genauso sehen können wie damals die Jünger am Karfreitag 30 n. Chr. Und das alles wegen eines einzigen Bekloppten: 1972 hat ein mental leicht defizitärer Zeitgenosse mit den Worten „ich bin Jesus“ mit 15 Hammerschlägen die Muttergottes schwer beschädigt. Schade, dass es keine Leibstrafen mehr gibt. Der letzte Jesus hatte da mit weniger Mitleid zu rechnen.

„Papa, was is’n das für ‘ne komische Wand?“

Ein kleiner deutscher Tourist, hat die seltsame rau verputzte Wand mit dem schlichten goldenen Kreuz darauf bemerkt, die in der Nähe der Pietà ein wenig deplaziert zu sein scheint. (s. Titelbild)

„Das ist wohl ein Durchgang, den hat man zugemauert.“

Heftigem Blättern im Reiseführer folgt die Erkenntnis, dass man es hier mit der „porta sancta“ zu tun hat. Der „heiligen Pforte“, die vom Papst in einem „heiligen Jahr“ geöffnet wird. Von Außen sieht man das große Bronzeportal, gestiftet von der Schweiz aus Dankbarkeit vom zweiten Weltkrieg verschont geblieben zu sein, durch das dann die Bischöfe und Kardinäle in die Kirche einziehen. Das zum Öffnen und Verschließen der Pforte notwendige Werkzeug, Hammer und Maurerkelle, kann man übrigens in der Sammlung der Vatikanischen Museen bewundern.

St. Peter ist schlicht und einfach zu groß, zu voll, um auch nur zu versuchen alle Eindrücke zu schildern, die einen hier erwarten. Nur das Gefühl der Winzigkeit das einen hier verfolgt, lässt so einen faden Beigeschmack entstehen. Allein das Marmormosaik des Fußbodens hat Einzelemente, die die Fußböden normaler Zimmer komplett bedecken würden. Das Weihwasserbecken im Format einer mittleren Badewanne wird von zwei

lebensgroßen Putten getragen. Ich dachte eigentlich immer Putten sollen niedlich sein, aber ab 1,50 Meter Körpergröße geht es doch leicht ins Bizarre.

„Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam et tibi dabo claves regina caelorum“ – „Du bist Petrus, der Fels, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche errichten und dir gebe ich die Schlüssel des Himmelreiches“. Aus diesem Zitat aus dem Matthäus-Evangelium leiten die Päpste Legitimation und Machtanspruch ab. Um das ein für allemal klarzustellen, hat man den Spruch als Fries an der Unterkante der Kuppel angeschrieben, in Gold, und, damit keine Zweifel aufkommen, in zwei Meter hohen Lettern.

Weiter geht's nächste Woche.



Die Porta Sancta von außen





## Impressum & Kleingedrucktes

W-Akten / Besserwisserseite

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß

§ 10 Absatz 3 MDStV:

Steffen Buchert

Recherche: & Rezepte:

Hilde Keßler

Kontakt: Steffen Buchert

Borsdorffstraße 14

64289 Darmstadt

sb@steffenbuchert.de

Fon +49-6151-897793

Haftungsausschluss: Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen und Links kann nicht übernommen werden.

Die Website [www.besserwisserseite.de](http://www.besserwisserseite.de) und „Willis Besserwisser-News“ stehen **nicht** unter der „GNU-Lizenz für freie Dokumentation“ und sind auch **nicht** „Public domain“ o.ä. Sämtliche Inhalte unterliegen dem Urheberrechtsschutz. Falls Sie Interesse haben Inhalte zu nutzen (kommerziell oder privat) setzen Sie sich einfach mit mir in Verbindung.

Sollten ohne mein Wissen Auszüge der Besserwisserseite bzw. dieses Newsletters verwendet werden (kommerziell oder privat) gelten die im journalistischen Bereich üblichen Honorarsätze (mindestens jedoch 50 Euro pro Artikel/Bild). Sollten bei unautorisierten Inhaltsübernahmen Urheberrechtshinweise und/oder Verlinkung zu dieser Website unterlassen worden sein behalte ich mir rechtliche Schritte vor.

[www.besserwisserseite.de](http://www.besserwisserseite.de) und Willis Besserwisser-News sind ein Service von **steffenbuchert.design**



# GA!\*

\*Besuchen Sie Willis Blog. Jetzt.

Im Willis Blog finden Sie Storys von hinter der Besserwisserseite, Spannendes, langweiliges, skurriles und natürlich Cartoons. Schauen Sie mal rein.

[www.besserwisserseite.de/blog](http://www.besserwisserseite.de/blog)